

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 56 (1996-1997)
Heft: 5: ...und wir bleiben im Regen? : Lehrkräfte auf Stellensuche

Vorwort: Editorial : das Gerangel am Trittbrett
Autor: Schwarz, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

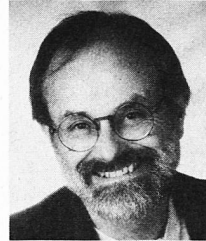
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON PETER SCHWARZ

Das Gerangel am Trittbrett

Kennen Sie die Karikatur vom Laufband? Auf Rollen bewegt sich das Endlosband in eine Richtung. Obendrauf gehen Menschen, alle vorwärts. Sie beeilen sich, offensichtlich aus Angst, am hinteren Ende vom Band zu kippen. Einigen von ihnen gelingt es nicht, das geforderte Tempo einzuhalten. Eine kurze Unaufmerksamkeit, eine Schwäche genügt, um sich aus dem Kreis der immer schneller dahineilenden zu verabschieden. Neben dem Band steht der Zeitgeist, der Böse, der Macher, ... wie Sie wollen. Er lacht hämisch und hält den Schalthebel der Macht in der Hand. Immer schneller lässt er das Band laufen. Immer mehr Menschen lässt er hinunterstürzen, herausfallen aus ihrer Sicherheit, aus ihrem Arbeitsplatz, aus ihrem gesellschaftlichen Aufgehobensein.

Nehmen Sie an, Sie haben soeben Ihre Ausbildung abgeschlossen. Sie suchen eine Stelle. Nicht irgendeine, Sie möchten im gelerten Beruf arbeiten. Auf Ihre akkurat abgefassten und mit allen erforderlichen Details versehenen Bewerbungen erhalten Sie bloss Absagen. Sie sind mit Geduld ausgestattet, halten sich für flexibel, sind gar zu Opfern und Zugeständnissen bereit. Doch alles fruchtet nichts. Vielleicht hadern Sie mit Ihrem Schicksal. Ihr Selbstwertgefühl beginnt sich mit Haarrissen zu durchziehen.

Ob ironisch überspitzt in der Karikatur oder aus der subjektiven Sicht des Einzelschicksals, die Arbeitswelt hat ihr Gesicht grundlegend verändert. Diese Tatsache macht auch vor unserem Berufsstand nicht Halt; jungen Kolleginnen und Kollegen weht ein rauherer Wind ins Gesicht. Die Arbeitgeber werden sich ihrer Machtposition zunehmend bewusst; auch sie wollen das Band beschleunigen. Ausweichmöglichkeiten in andere Bereiche sind am Dahinschmelzen wie Märzenschnee. Solidarität ist gefragt. Das Assistenzpraktikum des Kantons ist mitunter ein Schritt in Richtung Solidarität unter LehrerInnen. In diese Richtung – ich denke an eine bessere Verteilung der Arbeit durch Aufteilung von Pensen und weitere Massnahmen zur sinnvollen Integration von arbeitslosen KollegInnen – müssen weitere Schritte erfolgen, wollen wir das schicksalhafte Rennen mit dem Laufband gewinnen.

Herzlich

Peter Schwarz
Peter Schwarz

Gelingt es, die gegenwärtige Arbeitskrise menschlich zu überbrücken, ist mindestens ein Grundstein gelegt für einen zukünftigen Aufschwung.